

Malta

1) Seit 1974 von Großbritannien unabhängige parlamentarische Republik. Hauptstadt Valletta (9 200 Einw.). Fläche 316 km², 371 000 Einw., 1 174 Einw./km². 97% Malteser sowie britische und italienische Minderheiten. Landes- und Amtssprachen Maltesisch und Englisch. Religion überwiegend Katholiken, kleine religiöse Minderheiten. Analphabetismusquote gegen null. Arbeitslosigkeit bei 4%.

2) Struktur, Curriculum und Abschlüsse des Bildungswesens orientieren sich weitgehend am britischen System. Schulpflicht besteht zwischen dem 5. und dem 16. Lebensjahr und wird durch den Besuch der Primarschule und beider Stufen der Sekundarschule erfüllt. Bis zur Klassenstufe 8 werden alle Schüler nach einem gemeinsamen Curriculum unterrichtet. Ab Klassenstufe 7 können die Jugendlichen zwischen verschiedenen Bildungsgängen wählen und innerhalb dieser aus einer Reihe von Wahlpflichtfächern ihr spezifisches Bildungsprofil gestalten. Die Grundlagen von Struktur, Funktionsweise, Zielen und Inhalten des Bildungswesens sind im Erziehungsgesetz von 1988 festgelegt, für dessen Durchführung das Erziehungsministerium verantwortlich ist. Ihm untersteht eine Reihe von regionalen Erziehungsdirektionen für Aufsicht und Beratung der Primar- und Sekundarschulen sowie der schulischen Angebote für Kinder mit besonderem Förderbedarf. An allen Bildungseinrichtungen bis auf die Universität wird in Maltesisch und Englisch unterrichtet, Unterrichtssprache der Universität ist ausschließlich Englisch. Der Besuch sämtlicher öffentlicher Einrichtungen vom Kindergarten bis zur Universität ist kostenlos. Die wenigen staatlich zugelassenen privaten Institutionen können Beiträge erheben. Für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf werden besondere Klassen oder Spezialschulen angeboten. Öffentliche Schulen unterrichten koedukativ, sie sind i.d.R. Halbtageseinrichtungen.

3) Im Elementarbereich können Kindergärten freiwillig besucht werden. Das Curriculum der Primarschule gliedert sich in zwei jeweils dreijährige Zyklen. Im ersten Zyklus findet keinerlei leistungsbezogene Selektion oder Differenzierung statt. Im 2. Zyklus werden in der Primarschule nach jeder Klassenstufe zentrale Prüfungen durchgeführt, deren Ergebnisse über die Versetzung und die Zuweisung zu Leistungsniveaus entscheiden. Die Primarschulzeit wird ohne ein formalisiertes Abschlussverfahren beendet. Alle Kinder wechseln in die Sekundarschule über. Der insgesamt fünfjährige Sekundarbereich ist in Stufe I in zwei, in Stufe II in drei Bildungsgänge differenziert. Das Lyzeum, dem deutschen Gymnasium vergleichbar, dient insbesondere der Vorbereitung auf ein späteres Studium. Die Aufnahme ist an das Bestehen einer Prüfung gebunden. Die Regionalen Sekundarschulen konzentrieren sich mehr auf die Anforderungen einer beruflichen Bildung. Die ersten beiden Klassenstufen beider Bildungsgänge werden als gemeinsame Grundstufe geführt. Darauf folgt die dreijährige Spezialisierungsstufe, in der die Jugendlichen zwischen dem Lyzeum, der Regionalen Sekundarschule und dem Besuch einer drei- oder vierjährigen Beruflichen Sekundarschule wählen können. Die Versetzung hängt in den Sekundarschulstufen von den Ergebnissen der halbjährlich durchgeführten Schulprüfungen und der jährlichen zentralen Abschlussprüfung ab. In allen drei Bildungsgängen der Sekundarschulstufe II kann das Abschlussexamen zum Erwerb der Hochschulreife abgelegt werden. An den beruflichen Sekundarschulen werden staatlich anerkannte Berufsdiplome ausgestellt. Zusätzlich bieten nach erfolgreichem Abschluss der Spezialisierungsstufe vier staatliche und drei private Höhere Lyzeen eine vertiefte Studienvorbereitung an.

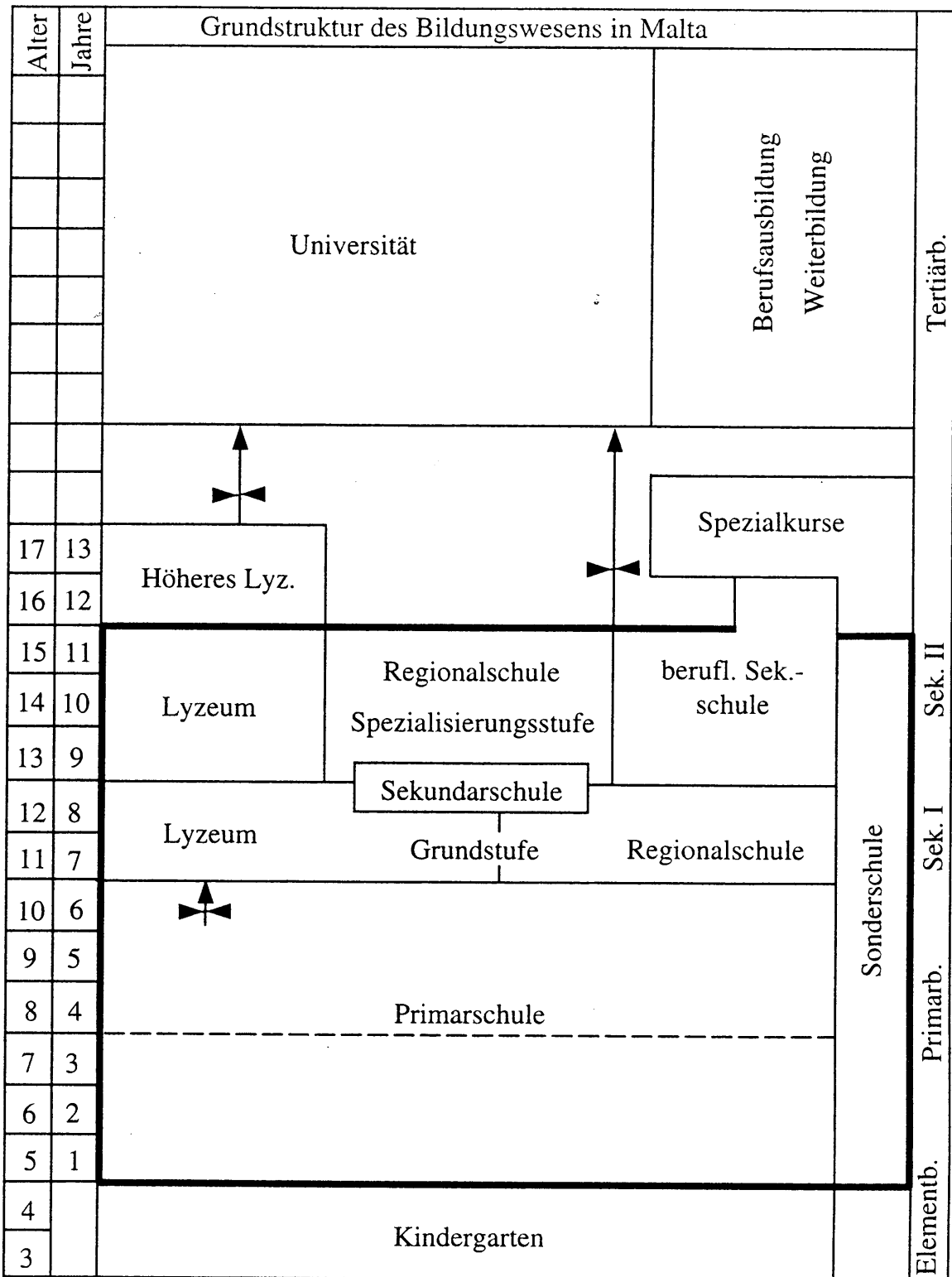
4) Die berufliche Aus- und Weiterbildung findet an den beruflichen Sekundarschulen und an privaten Instituten statt. Halbjährlich finden Prüfungen statt, die intensiv mit Berufsberatung verbunden werden. Erfolgreiche Absolventen können eine erweiterte berufliche Fachausbildung in Spezialkursen erwerben. Für Arbeitslose bietet die Regierung besondere Grundausbildungs- und Eingliederungslehrgänge an.

5) Die Universität von Malta ist eine 400 Jahre alte, voll ausgebaute selbst verwaltete Einrichtung mit zehn Fakultäten. Weitere Einrichtungen sind im Tertiärbereich nicht vorhanden.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:
[Wörterbuch Pädagogik](#)
dtv 32521
4. Auflage, November 2000
704 Seiten, Format: 124x191
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang

6) Die Lehrer an Primar- und Sekundarschulen müssen als Einstellungsvoraussetzung mindestens das Bakkalaureat der Universität von Malta erwerben. Die lehrerbildenden Studiengänge konzentrieren sich auf bestimmte Fachkombinationen und Altersgruppen der Schüler. Sonderschullehrer erwerben zusätzliche Qualifikationen. Die Universität bietet für Lehrer auch Magister- und Postgraduiertenabschlüsse an.

7) Träger der Weiterbildung sind Betriebe und Kommunen. Es besteht ein gut ausgebautes System mit hoher Beteiligung.

Literatur

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.

Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.

Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.

Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.